

Iran verfeinert seine Abschreckungsstrategie

Von M. K. Bhadrakumar

12.8.2024

<https://www.indianpunchline.com/iran-finesses-its-deterrence-strategy/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Die neueste israelische Version besagt, dass der Iran sich nicht entscheiden kann, ob er Vergeltung für die Ermordung des Hamas-Führers Ismail Haniyeh am 28. Juli während eines Besuchs in Teheran anlässlich der Amtseinführung von Präsident Masoud Pezeshkian üben soll oder nicht.

Die Hypothese ist, dass es ein Patt zwischen Pezeshkian und den Hardlinern des Korps der Islamischen Revolutionsgarden (IRGC) geben muss, wobei sich der neue Präsident gegen jede aggressive Strategie gegen Israel wehrt.

Auf den ersten Blick ist dies eine lächerliche Behauptung. Aber der Iran hat sie dennoch widerlegt, indem der amtierende Außenminister Ali Bagheri Kani erst am Samstagabend erklärte, dass Teheran "das aggressive israelische Regime in einer legitimen und entschlossenen Aktion den Preis für seine Aggression zahlen lassen wird". Das waren sorgfältig gewählte Worte.

Aber warum hat der Iran nicht schon seit zwei Wochen gehandelt? Hier spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Erstens hat Pezeshkian seine Regierung noch nicht gebildet. Erst gestern hat er dem Parlament seine [Liste mit den vorgeschlagenen Ministern](#) zur Genehmigung vorgelegt. Die Exekutive der Regierung führt die täglichen Geschäfte weiter.

Russischen Medien zufolge sprach Pezeshekjan jedoch bei einem Treffen mit dem russischen Sicherheitsratssekretär Sergej Schoigu am 5. Juli in Teheran über einen Vergeltungsschlag des Iran gegen Israel.

Dennoch sollte man nicht ausschließen, dass der [Zeitplan etwas angepasst](#) werden könnte. Schließlich befindet sich Israel in Panik und Berichten zufolge liegen die Menschen nachts aus Angst vor einem iranischen Angriff wach. [Nach Angaben von IRNA](#) hat Premierminister Benjamin Netanjahu trotz all seiner Tapferkeit vier wichtige israelische Geheimdienst- und Sicherheitsbasen in Tel Aviv evakuiert.

Zweitens wird der Iran nicht als "Spielverderber" auftreten, wenn regionale Staaten und die USA alle Register ziehen, um die Fäden der Gaza-Waffenstillstandsgespräche zwischen der Hamas und Israel wieder aufzunehmen. Die Tatsache, dass Israel am Donnerstag den Gesprächen zugestimmt hat, deutet darauf hin, dass [auch Netanjahu Vorteile in der Rückkehr an den Verhandlungstisch sieht](#).

Natürlich wird auch der Iran das Ausmaß seines Angriffs auf Israel sorgfältig abwägen. Immerhin wurde Haniyeh in einer verdeckten Operation getötet, bei der es keine iranischen Opfer gab.

Ausschlaggebend werden jedoch die Fortschritte bei den anstehenden Gesprächen sein. Der Iran könnte die Operation insgesamt verschieben, wenn die israelische Seite bei den Gesprächen garantiert, nicht in den Libanon einzumarschieren und die Truppen aus dem Gazastreifen abzuziehen.

Teheran könnte seine Position überdenken, wenn sich die Lage in der Region nach dem Abschluss eines Waffenstillstands zwischen der Hamas und Israel radikal ändert. Die Erwartungshaltung ist groß. Und täuschen Sie sich nicht: Teheran steht Yahya Sinwar viel näher als Haniyeh.

Daher wird die unter hohem Druck stehende Diplomatie in dieser Woche, die zu den für Donnerstag angesetzten Gesprächen über ein Geisel- und Waffenstillstandsabkommen im Gazastreifen führt, zu einem Wendepunkt.

Die iranische UN-Mission in New York erklärte am Freitag: "Unsere Priorität ist es, einen dauerhaften Waffenstillstand in Gaza zu erreichen. Jede von der Hamas akzeptierte Vereinbarung wird auch von uns anerkannt werden." Die Erklärung bekräftigte das Recht des Irans auf Selbstverteidigung gegen Israel, fügte aber auch hinzu: "Wir hoffen jedoch, dass unsere Reaktion zeitlich abgestimmt und so durchgeführt wird, dass sie den möglichen Waffenstillstand nicht beeinträchtigt."

Teheran ist sich durchaus bewusst, dass das Ergebnis der Gespräche zwischen der Hamas und Israel (unter Beteiligung von CIA-Direktor William Burns) in Bezug auf die Freilassung der amerikanischen Geiseln sowohl das Vermächtnis von Joe Biden als auch die Aussichten der demokratischen Kandidatin Kamala Harris bei den Wahlen im November verbessern kann.

Jordanien fungiert als Vermittler, um Washington und Teheran die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig für ihre jeweiligen problematischen Grenzlinien zu sensibilisieren. Der jordanische Außenminister Ayman Safadi besuchte Teheran am 4. August zu Gesprächen mit Ali Bagheri. Am 7. August trafen sich die beiden am Rande der außerordentlichen OIC-Tagung in Dschidda erneut (was übrigens ein diplomatischer Coup für Teheran war). In der Zwischenzeit sprach Biden mit König Abdullah von Jordanien.

In der Mitteilung des Weißen Hauses heißt es, Biden und Abdullah hätten "ihre Bemühungen um eine Deeskalation der regionalen Spannungen erörtert, unter anderem durch einen sofortigen Waffenstillstand und eine Vereinbarung über die Freilassung von Geiseln. Der Präsident dankte Seiner Majestät für seine Freundschaft und bekräftigte die unerschütterliche Unterstützung der USA für Jordanien als Partner und Verbündeten bei der Förderung des regionalen Friedens und der Sicherheit".

In der Zwischenzeit nutzt Biden alle verfügbaren Kanäle, um den Angriff des Iran auf Israel zu mildern. Die Amerikaner haben sich auch offen von der Tötung Haniyehs distanziert. Berichten zufolge haben sie Teheran zu verstehen gegeben, dass eine Eskalation das Risiko eines amerikanisch-iranischen Konflikts birgt, der vermeidbar ist.

Schließlich wird in den zahlreichen Diskussionen über die iranischen Vergeltungsmaßnahmen in der Regel übersehen, dass die Iraner im Gegensatz zu den Israelis, die sich auf Kurzschlussreaktionen beschränken, stets eine Strategie verfolgen. Deshalb ist hier das "große Ganze" wichtig.

Der Iran ist nicht auf einen Krieg aus, vor allem nicht, wenn es ihm bisher hervorragend gelungen ist, die Verluste zu begrenzen und den Spieß gegen Israel auf kostengünstige Weise umzudrehen. Israels internationales Ansehen ist angeschlagen, und nicht einmal das Süßwasser im See Genezareth kann den Dreck abwaschen.

Irans oberste Priorität wird die Aufhebung der westlichen Sanktionen sein. Die Vereinbarung des Obersten Führers Khamenei mit Pezeshkian beschränkt sich im Wesentlichen darauf, die Wirtschaft durch die Aufhebung der Sanktionen zu verbessern und es dem Iran zu ermöglichen, seinen rechtmäßigen Platz in der internationalen Ordnung einzunehmen, indem er seine enormen Ressourcen optimal nutzt.

Alle wichtigen Äußerungen von Pezeshkian haben gezeigt, dass er den Beziehungen des Iran zum Westen Vorrang einräumt. Pezeshkian bewegt sich ganz offensichtlich auf einem schmalen Grat, wie Javad Zarifs Ankündigung seines Rücktritts als Stellvertreter des Präsidenten für strategische Angelegenheiten zeigt. Berichten zufolge ist Zarif verärgert darüber, dass der für die Kandidatenauswahl zuständige Lenkungsausschuss nur drei der 19 Namen ausgewählt hat, die er für die Kabinettposten vorgeschlagen hatte!

Wie dem auch sei, [Abbas Araghchi](#), der als neuer Außenminister vorgestellt wurde, war während der Präsidentschaft von Hassan Rouhani acht Jahre lang der Stellvertreter von Zarif und spielte eine Schlüsselrolle bei den Atomverhandlungen (JCPOA) mit der Obama-Regierung. Die europäischen Mächte sehen Araghchi als "gemäßigt" an. In der Tat ist er ein effektiver Gesprächspartner für Teheran in den westlichen Hauptstädten – und es ist das bisher deutlichste Signal, dass der außenpolitische Kurs des Iran in Richtung einer konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Westen geht.

Kluges Denken bedeutet, dass der Verstand Vorrang vor den Muskeln hat. Damit punktet der Iran gegenüber den eingefleischten Zionisten in Tel Aviv, die noch immer in der Kultur der *Nakba* schwelgen.

Der Iran hat sehr früh erkannt, dass Widersprüche in den Beziehungen zwischen Biden und Netanjahu nach dem 7. Oktober unvermeidlich sind und dass die Agenda für Groß-Israel und die indo-pazifische Strategie der USA in entgegengesetzte Richtungen zielen.

Ebenso hat der Iran die richtigen Schlüsse aus dem Patt im April gezogen, bei dem er seine gewaltigen militärischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt hat, um Israel Schmerzen zuzufügen, und gleichzeitig die USA dazu veranlasst hat, Israel dazu zu bewegen, nicht zu reagieren! In der gesamten Chronik des amerikanisch-iranischen Tangos seit 1979 hat es so etwas noch nie gegeben.

Warum sollte Teheran diesen Weg zum Rosengarten aufgeben? Sicherlich würde Teheran Israel noch mehr Schmerzen zufügen als im April. Aber im Grunde genommen muss der 900 Pfund schwere Gorilla in Tel Aviv mit einer klugen Mischung aus harter und weicher Macht gezähmt werden – und dazu gehört auch der Westen. Und zu diesem Zweck wird sich der Iran zurückhalten und ein nuklearer Schwellenstaat bleiben.

Iran fineses its deterrence strategy

By M. K. Bhadrakumar

August 12, 2024

<https://www.indianpunchline.com/iran-fineses-its-deterrence-strategy/>

The latest Israeli spin has it that Iran cannot make up its mind whether to retaliate or not for the killing of Hamas leader Ismail Haniyeh on July 28 while on a visit to Tehran for the inaugural of President Masoud Pezeshkian.

The hypothesis here is that there must be a standoff between Pezeshkian and hardliners of the Islamic Revolutionary Guard Corps (IRGC) with the new president pushing back against any aggressive strategy against Israel.

Prima facie, it is a ridiculous spin. But Iran rebutted it, nonetheless, with the Acting Foreign Minister Ali Bagheri Kani stating as recently as on Saturday night that Tehran “will make the aggressor Israeli regime pay the price for its aggression in a legitimate and decisive action.” Those were carefully chosen words.

But how come Iran didn’t act for a fortnight already? Several factors are in play here. First, Pezeshkian has not yet formed his government. He submitted his [list of proposed ministers](#) to the Parliament for approval only yesterday. The executive branch of the government is carrying on with day-to-day functioning.

Nonetheless, according to Russian media, Pezeshkian did speak about Iran’s retaliatory strike against Israel at a meeting with the visiting Russian Security Council Secretary Sergei Shoigu on July 5 in Tehran.

That said, do not rule out that there could be some [calibration in the timing](#). After all, Israel is in panic and reports say people stay awake at night fearing Iranian attack. [According to IRNA](#), Prime Minister Benjamin Netanyahu, for all his bravado, evacuated four of Israel’s important intelligence and security bases in Tel Aviv.

Second, Iran will not act as “spoiler” when regional states and the US are pulling all stops to pick up the threads of the Gaza ceasefire talks between Hamas and Israel. The fact that Israel agreed to the talks on Thursday suggests that [Netanyahu also sees advantages](#) in returning to the negotiating table.

Of course, Iran will also be carefully weighing the scale of its attack on Israel. After all, Haniyeh was killed in a covert operation in which there was no Iranian casualty.

However, the [clincher is going to be the progress in the upcoming talks](#). Iran may altogether postpone the operation if the Israeli side gives guarantees at the talks not to invade Lebanon and withdraws troops from the Gaza Strip.

Tehran could potentially reconsider its position if a radical change occurs in the situation in the region following the conclusion of a truce between Hamas and Israel. Expectations are running high. And, make no mistake, Tehran has a much closer equation with [Yahya Sinwar](#) than it had with Haniyeh.

Therefore, the high-stakes diplomacy this week leading to the talks scheduled for Thursday to secure a hostage and ceasefire deal in Gaza becomes an inflection point.

Iran's UN mission in New York said in a statement on Friday, "Our priority is to establish a lasting ceasefire in Gaza. Any agreement accepted by Hamas will also be recognised by us." The statement reiterated Iran's right to self-defence against Israel but also added, "However, we hope that our response will be timed and conducted in a manner not to the detriment of the potential ceasefire."

Tehran is intensely conscious that the outcome of the Hamas-Israel talks (with the participation of CIA Director William Burns) in terms of the release of American hostages is the stuff of Joe Biden's presidential legacy as much as it holds the potential to burnish the prospects of the Democratic Party candidate Kamala Harris in the November election.

Jordan is acting as go-between to enable Washington and Tehran to sensitise each other their respective problematic borderlines. Jordanian Foreign Minister Ayman Safadi visited Tehran on August 4 for talks with Ali Bagheri. They met again on the sideline of the OIC extraordinary meeting in Jeddah on August 7 (which was by the way, a [diplomatic coup for Tehran](#).) In between, Biden spoke with King Abdullah of Jordan.

The [White House readout](#) said Biden and Abdullah "discussed their efforts to de-escalate regional tensions, including through an immediate ceasefire and hostage release deal. The President thanked His Majesty for his friendship, and affirmed unwavering US support for Jordan as a partner and ally in promoting regional peace and security."

Meanwhile, Biden is using all channels available to moderate Iran's attack on Israel. The Americans have also openly dissociated themselves from the killing of Haniyeh. They have reportedly conveyed to Tehran that an escalation is fraught with the risk of a US-Iran conflict, which is avoidable.

Finally, in the range of discourses over Iran's retaliation, what is overlooked generally is that Iranians invariably have a strategy, unlike Israelis who resort to knee-jerk reactions. Therefore, the 'big picture' becomes important here.

Iran is not looking for war, especially when it has done exceedingly well so far to cut losses and turn the table on Israel in a cost-effective manner. Israel's international image is in the mud and not all the freshwater in the Sea of Galilee can wash off the filth.

Iran's number one priority will be to have the western sanctions removed. Supreme Leader Khamenei's deal with Pezeshkian quintessentially narrows down to improving the economy by getting rid of sanctions and making it possible for Iran to gain its rightful place in the international order by using its vast resources optimally.

All major pronouncements by Pezeshkian have signalled his prioritisation of Iran's relations with the West. Quite obviously, Pezeshkian is walking a tight rope, as Javad Zarif's announcement of his resignation as the president's deputy for strategic affairs shows. Zarif is reportedly peeved that the steering committee responsible for candidate selection picked only three out of the 19 names he had proposed for the cabinet posts!

Be that as it may, [Abbas Araghchi](#), introduced as the new Minister of Foreign Affairs, had served for 8 years as the deputy to Zarif during Hassan Rouhani's presidency, playing a key role in the nuclear negotiations (JCPOA) with the Obama administration. The European powers see Araghchi as a 'moderate.' Indeed, he makes an effective interlocutor for Tehran in western capitals — and it is the clearest signal so far that Iran's foreign policy trajectory is leaning toward constructive engagement of the West.

Smart thinking involves the brain getting precedence over brawn. That is where Iran scores over the die-hard Zionists in Tel Aviv who are still wallowing in the culture of the Nakba.

Iran shrewdly assessed at a very early stage that contradictions were inevitable in Biden-Netanyahu equations post-October 7 and the Greater Israel agenda and the US' Indo-Pacific strategy are pulling in opposite directions.

Equally, Iran has drawn the correct conclusions out of the standoff in April where it displayed its formidable military capability to inflict pain on Israel while also prompting the US to prevail upon the latter not to react! In the entire chronicle of US-Iran tango since 1979, such a thing never happened before.

Why should Tehran give up that pathway leading to the rose garden? For sure, [Tehran will inflict even greater pain on Israel](#) than in April. But, fundamentally, the 900-pound gorilla in Tel Aviv has to be tamed with a smart admixture of hard and soft power — and, it also involves the West. And to that end, [Iran will restrain itself](#) and remain a nuclear threshold state.